Gefährlicher Fuchsbandwurm?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 6: **Grüne Sommerküche mit Gemüse, Kräutern und Olivenöl**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-558034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

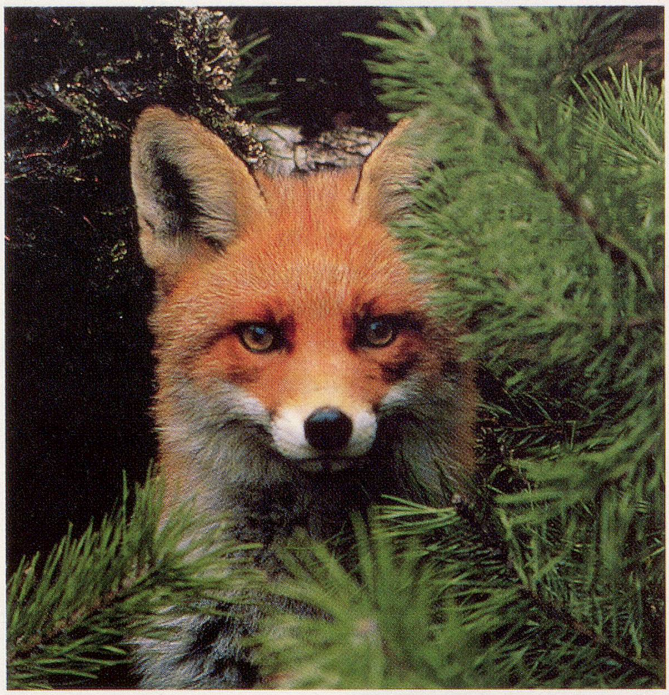
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gefährlicher Fuchsbandwurm?



Darüber, dass Zecken unliebsame Gäste auf der eigenen Haut oder im Fell eines Haustieres sein können, haben wir im Aprilheft der «GN» berichtet. Das Sammeln von Beeren und Kräutern kann aber noch andere Gefahren haben: zum Beispiel den Fuchsbandwurm. Die Eier des Bandwurms, mit dem Füchse befallen sind, können auch den Menschen infizieren. Wenn man sie kennt, ist die Gefahr aber verschwindend klein, und die gesammelten Wildbeeren können vollkommen gefahrlos genossen werden.

Fuchs mit Bandwurm? Füchse, die Hauptträger von Tollwut, können verschiedene Infektionskrankheiten übertragen und werden vielerorts entsprechend stark bejagt. Der Bestand der bei uns vorkommenden Rotfüchse ist in den letzten Jahren jedoch nicht kleiner geworden – die Natur gleicht die Verluste offenbar durch höhere Fortpflanzungsraten aus.

In Pressemeldungen der letzten Jahre hat man öfters gehört und gelesen, dass speziell beim Beerensuchen eine Infektion mit Fuchsbandwurm-Eiern drohe. Oft wurde in diesem Zusammenhang sogar vor dem Beerensuchen gewarnt oder gar davon abgeraten. Die Folge war, wie immer in solchen Fällen, eine grosse Verunsicherung. Das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) in Bern hat sich deshalb mit dem «Problem Fuchsbandwurm» eingehend auseinandergesetzt. Dr. Raeber, ein Spezialist auf diesem Gebiet, teilte uns dazu folgendes mit: *«In Mitteleuropa sind tatsächlich etwa ein Drittel bis die Hälfte aller Füchse vom Fuchsbandwurm befallen. Eine Infektion des Menschen ist möglich und auch heute noch, wo ein Befall medikamentös gut unter Kontrolle gebracht werden kann, nicht völlig harmlos. In der Schweiz infizieren sich jährlich drei bis fünf Menschen mit diesem gefürchteten Fuchsbandwurm, d.h. also deutlich weniger als ein Fall pro Million Einwohner. Die in den letzten Jahren befallenen Personen gehören zudem meist zur städtischen Bevölkerung. Es waren also keine Menschen, die sich oft in der Natur aufhalten oder regelmässig mit Beerensammeln beschäftigt sind. Dass die Übertragung des Fuchsbandwurms über Waldbeeren, wie z.B. Heidelbeeren, erfolgt, war eine rein spekulative Annahme, jedoch keineswegs erwiesen. Wie Sie sehen, ist Panik oder übertriebene Angst überhaupt nicht angebracht.»*

Bandwürmer – Parasiten mit Saugnapf und Haken

Bandwürmer, auch Cestoden genannt, sind bandartig geformte parasitische Würmer, die, wie z.B. der Fischbandwurm, eine Länge von bis

zu zehn Metern erreichen. Sie werden in der Regel über Fleisch oder Fisch, die nicht genügend gekocht wurden, aufgenommen. Ausgewachsene Bandwürmer tragen Saugnäpfe und Haken an ihren Köpfen und klammern sich damit an der Darmwand von Menschen und Tieren fest. Menschen können Zwischenwirte für die Larven dieser Bandwürmer sein, die in Leber und Lunge Zysten (Wasserblasen) bilden. Die meisten Bandwürmer besitzen einen Lebenszyklus, während dem die ausgewachsenen Würmer und die Larven unterschiedliche Wirte befallen. Häufig machen sich Bandwürmer, hat man sie einmal eingefangen, lange Zeit überhaupt nicht bemerkbar. Tun sie es aber doch, so können unter Umständen Kopfweh, Hunger, Appetitlosigkeit, Durchfall, Gewichtsabnahme, Hautblässe sowie – in fortgeschrittenen (Ausnahme-)Fällen – ständige Blutarmut die Symptome sein.

In unseren Breitengraden kommen hauptsächlich der Rinder-, der Schweine-, der Hunde- sowie der Fischbandwurm und, seltener, der Fuchsbandwurm vor. Hunde- und Fuchsbandwurm sind Parasiten, die es nur bei frei lebenden Tieren gibt. Im übrigen kennt man Würmer auch als unliebsame Erinnerungen aus Ferien in den Tropen. Die vielen Arten der unbekannten und z.T. gefährlichen tropischen Bandwürmer stellen Ärzte zuweilen vor Probleme, haben mit den harmloseren einheimischen Cestoden aber nichts zu tun.

Der Fuchsbandwurm – kein Problem und keine Panik

Auch die Übertragung des Fuchsbandwurms erfolgt über die Nahrung. Mit den Eiern des Fuchs- sowie Hundebandwurms kann man sich durch den Genuss von ungewaschenen Wildpilzen und -früchten, die in Bodennähe gewachsen sind, infizieren. Fuchsbandwurm-Eier sind leicht wie Staub, mikroskopisch klein und werden mit dem Wind weitergetragen. Sie können sich auch auf «entfernten» Äpfeln, Gartenbeeren, Gemüsen, Salaten usw. «niederlassen». Beissen wir hier zu, so hat uns der Fuchsbandwurm am Haken resp. am Saugnapf. Die Chance, dass das passiert, ist allerdings sehr klein. Theoretisch könnte auch ein Befall über die Atmung erfolgen. Wenn wir bedenken, dass in einem Kubikmeter Luft bis zu 100 000 Fremdteilchen, wie Staub, Bakterien, Viren, Russ vorkommen, könnte auch hie und da ein Fuchsbandwurm-Ei mitschwirren. Wie die Statistik aber zeigt, ist diese Gefahr noch um einiges geringer als das Auftauchen des «Fuchs-Parasiten» in der Heidel-, Erd- oder Himbeere. Panik und Angst sind nicht nur ein schlechter Schutz, sondern beim Fuchsbandwurm vollkommen fehl am Platz!

Einzige Voraussetzung für ein Wildbeeren-Dessert ohne Folgen: Die frisch gepflückten Beeren sollte man gut waschen.

Als trotzdem sinnvolle Vorsichtsmassnahme sollte man die gesammelten Beeren, vor allem wenn es sich um grössere Mengen handelt, vor dem Geniessen gut waschen. Dadurch werden allfällige Fuchsbandwurm-Eier weggespült und die Gefahr einer Infektion endgültig gebannt. Übrigens empfiehlt es sich ja so oder so, Wildbeeren und -früchte vor dem Essen gründlich zu waschen. • P.O./CU